

mahnet. Unser Herz soll voll Wonne seyn, und in Frieden schweben, unser ganges Leben soll nunmehr nichts anders seyn als ein ewiges Freudenfest, ohne Dünckel und Trübsal. Es soll auch solche heilige und göttliche Freude andern anpreisen und sie dazu aufmuntern. Solche Freude soll nicht allein seyn in den reichen und herrlichen, sondern auch in den armen und verachteten, wie dazumahl die Hirten waren. So in diesen mehr, weder in jenen. Denn diesen armen Verachteten und Trostlosen ist der Sohn Gottes am allermeisten gekommen.

102. Es muß sich also niemand einbilden, das Christenthum bestehe in Melancholie, und in einer verstellten Kopfhänerey, wie die armen alten Mütterchen, ja wohl zuweilen auf die recht grossen Heiligen sich bedüncken lassen; sondern in herzlichlicher und steter Freudigkeit des Geistes, denn sollte man sich daß nicht erfreuen, daß Gottes Sohn unser Fleisch worden, unsere Menschheit so trefflich verehret hat, daß er seine Liebe dadurch an den Tag gelegt, und unser lieber Bruder und getreuer Bestand geworden ist, und daß er uns endlich von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset hat.

### Cap. VII.

## Von Christi bitter Leyden und Sterben.

103. Christus hat uns durch sein Leyden u. Sterben den ganzen Schatz der Seeligkeit, die ewige Gerechtigkeit, die Kindschafft Gottes

tes und das ewige Leben erworben, und in herzlichlicher Liebe gegen uns sitzt er nun zur Rechten Gottes, seines lieben himmlischen Vaters und vertritt uns unaufhörlich bey ihm. Wir können uns nun besser in die zornige Flüche des Gesetzes, in des Teufels Anfechtung, und in allerhand Leyden schicken, weil wir uns nicht fürchten dürfen. Ja wir haben nun grössere Lust zu sterben denn zuvor, weil Christus dem Tode die Macht genommen, und ein unvergänglich Leben bracht. Wir wissen was wir in Christo seyn, und künfftig zu hoffen haben, nemlich lauter Leben und Seeligkeit.

104. Es hat der Sohn Gottes, unser allerliebster Heiland, die allerschwersten und bittersten Leyden um unser Sünde willen ausstehen müssen. Von der Mannfaltigkeit seiner Leyden spricht er Ps. 25. Meines Herzens Wehe ist mancherley. Und Es. 40. Es hat mich umgebē Leyden ohne Zahl. Ferner spricht er Ps. 38. Ich bin zu Leyden gemacht, und mein Anliegen ist mir wie eine schwere Last zu schwer worden. Ich gehe krum und sehr gebückt, den ganzen Tag geh ich traucia. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen. und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Und dieses vielfältige und schwere Leyden hat mit ihm angefangen, von Jugend auf, wie er klagt, Ps. 88. Ich bin elend von Jugend auf. Teufel und Menschen haben mich so lange ich in der Welt gewesen, gedrängt und geplagt. Daß er also sein Leben mit Schmerzen, Weinen und Seuffzen zubringen müssen. Von seiner Ge-  
burt

burt an hat er Armuth und Mangel gelitten, anstatt der Wiege hat er in einer harten Krippe liegen müssen, und sein allerheiligster Leib ist in alte Lumpen eingewickelt worden. Ist auch in guten Tagen und Wollüsten von seiner armen Mutter nicht auferzogen: sondern hat die größte Armuth mit ihr leyden müssen.

105. Folgender Zeit ist er dem Joseph seinem Pflege-Vater in knechtlicher Gestalt nachgefolget, und hat ihm helfen Häuser bauen, der rechte Zimmermann des grossen Hauses Gottes. Da er aber durch den Beruf seines himmlischen Vaters in das Predigtamt getreten, ist er mit seinen Jüngern zu Fusse gegangen, hat der Allmosen geleet, und seine Ruhe auf der harten Erde suchen müssen. Was die Allmosen anbetriß, schreibt Lucas: Daß etliche reiche Matronen, als Maria Magdalena, Johanna und Susanna, sich des HErrn und seiner Jünger getreulich angenommen haben. Denn er hatte ihnen vom Teufel und allerhand Seuchen geholffen, und ihre Herzen mit seinem Wort erfüllet. Matth. 12. Gehet die armen Jünger und essen aus grossen Hunger Lehren: da solches die grossen und wohlgemästeten Pharisäer sahen, murreten sie darüber, und beschuldigten die armen Jünger grosser Sünde: aber Christus ihr Meister vertratt sie, und sagte: Seyd ihr zufrieden, daß ihr satt seydt und genug habt, meine armen Jünger folgen dem Exempel Davids, welcher Schau-Brod aß am Sabbath-Tage, da er elend war, und ihn hungerte.

106. Der

106. Der Sohn Gottes war nicht darum in die Welt kommen, und Mensch worden, daß er ein großer Herr seyn wolte, sondern daß er uns zu Herren über Sünde, Todt, Teufel und Hölle mache, und unsere Seelen reich und seelig machen möge, wie ausdrücklich 2. Cor. 8 angezeiget und vermeldet wird. Mit diesem Exempel sollen wir uns zu jeder Zeit trösten und erfreuen, fürnehmlich aber, wenn wir in unserm Elend Mangel leiden müssen, und zumahl wenn wir allerhand Ungemach und Herzeleid haben, und den lieben Heyland sorgen lassen. Und immer dencken es wird mit unserm Zustand besser werden.

107. Er ist zum andern als der Jüden König, und der höchste Prophet, von seinem Volk verachtet worden. Denn ob er wohl seine göttliche Herrlichkeit, durch sonderlichen Ernst, treffliche Worte und gewaltige Thaten leuchten und scheinen ließ, dennoch verachteten ihn die Jüden, und sprachen: Er ist eines Zimmermanns des Josephs Sohn, Joh. 6. wenn sie ihn sahen, lachten sie seiner, wie eines Thoren und schüttelten den Kopf, und sprachen: siehe, das ist unser lieber Messias, wie er selbst klagt. Ps. 22. Ich bin ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks. Alle die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

108. Es ist nicht allein des Herrn Jesu Christi Person, sondern auch sein theures und heilsames Wort, von den Jüden verachtet und verlästert

stert worden. Denn ob er gleich ein himmlischer Lehrer und Redner war, welcher den armen weisheitsliebenden Sündern Muth und Trost, nehmlich Gottes Gnade offenbahrte und verkündiate, und von derselben aufs allerherlichste und kräftigste redete, also daß sie dadurch neue und lebendige Creaturen wurden: dennoch nahmen solche Worte die Jüden nicht an, sondern verachteten es, als ein unnütz Geschwätz.

109. Die Jüden sagten, des Herrn Jesu Lehre wäre vom Teufel, darzu erfunden, daß er die Leute damit sicher u. ärger mache. Diß klagt er Ps. 118. Daß seine Lehre, wie ein untüchtiger Stein, von den Bau-Leuten verworffen sey. Die Klugen dieser Welt sind die Bau-Leute, denn sie wolten das geist- und weltliche Regiment, durch kluge Gesetze bauen, und durch eine löbliche Policen anrichten. Wenn aber ein Gnaden-Prediger mit dem Evangelio kommt, so sprechen sie: weg mit diesem, er tauget nichts, er ist uns zu unsern Fürnehmen nichts nütze, ja er wird alles verderben, er wird uns die sichere Welt mit seinem Evangelio und Gnaden-Predigt ärger machen. Dieses ist dem lieben Heyland und seinen Jüngern wiederfahren, und wiederfähret noch allen rechtschaffenen Lehrern, die den Herrn Jesum, sein Blut und Wunden verkündigen.

110. Es war eine solche grosse Verbitterung in der Jüden Herz, wieder das unschuldige Lämmlein Gottes, daß ihn gleich Feuer aus den Augen, und Gift aus dem Munde drang. Es kam daher,

Daher, weil gar keine Gottesfurcht in ihren Herzen war, und der abgelaugte Feind Christi, der Teufel ihr Herz gar eingenommen und besessen hatte. Es hofft auch viel dazu, daß er vor ihnen etwas sonderliches war, und daß er keine Gemeinschaft mit ihnen hielt, sondern ihr gottloses Leben und Lehre hassete. Denn so sagt er, Ps. 26. Ich sitze nicht bey den eiteln Keuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen. Ich hasse die Versammlung der Boshaffrigen, und sitze nicht bey dem Gottlosen.

III. Damit sie ihr Muthlein an ihm kühlen möchten, spyen sie ihr Gift hinter ihm heraus, und bissen ihn in die Fersen. Das ist, sie griffen sein unschuldiges Leben und Wandel an, und lästerten ihn wie sie nur könnten und wolten, heimlich und öffentlich. Der eine sprach: er ist ein Samariter; der andere: er ist ein Weinsäufer; der dritte: er hätte mit Huren und Buben freundschaft, und wäre ein Sünder-Geselle. Und wer nur was wieder ihn erdencken konnte, der war ihr bester Freund, und mußte des andern Tages wieder kommen. Die guten Leute machten grosse Freundschaft unter einander, weil es über Jerusalem von Nazareth bergieng, und wer am meisten Lügen über ihn aufbringen konnte, der war der beste, und ihnen angenehm.

III 2. Solche unbillige Feindseeligkeit und Lästerung der Juden, hat dem Sohn Gottes wohl herzlich wehe gethan: aber weil es sein Theil gewesen, hat er

er es um unfertwillen über sich genommen, und sein Leyd heimlich bey sich behalten, und es seinem himmlischen Vater übergeben und anbefohlen: denn so spricht er Ps. 39. Ich bin verstummet und stille, und schweige der Freuden, und muß mein Leyd in mich fressen: Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du, mein lieber Gott und Vater, Du wirst es wohl machen.

III3. Der Sohn Gottes hat niemand gehabt unter allen Menschen-Kindern, welchem er sein Herz vertrauen, und seine Schmerken klagen können. Ob er wohl seine Jünger hatte, welchen er zuweilen sein Anliegen entdeckte, so nahmen sie sich seiner nicht an, sondern schwiegen stille, und ließen ihn klagen. Diß kam daher, denn sie waren dazumahl noch ungeübt, und wußten nicht wie einem Verfolgten und Bedrängten zu Muthe war, er sagt Ps. 69. Ich wartete, ob es jemand jammerte, aber da war niemand, und auf Tröster, aber ich fand keinen. Ja seine Freunde traten zur Zeit seines Unfalls ferne von ihm, und wolten ihn nicht kennen, um sich seines Leidens nicht theilhaftig zu machen. Judas stellte sich wol an, als wäre er sein bester Freund, und als wolte er viel Gutes bey ihm thun, meinte es aber nicht von Herzen, verfolgte ihn heimlich bis er ihn seinen Creutzigern übertieferte.

III4. Sein Herz war ihm durch die Verfolgung seiner Feinde so hart beschweret, daß er nicht Odem holen konnte. Er lag und arbeitete unter solcher Last und Hitze, wie ein armer Wurm.

E

Und

Und weil ihm sein heiliges Herz wehe that, so fühlten es auch alle seine Glieder, ja er war so ohnmächtig, daß er nicht fortgehen, und seinen Arm ausstrecken konnte. Und zwar wenn ihn die Tröpfelein Göttlicher Gnade, nicht hätten Aufenthalt und noch Stärke gegeben, so wäre er oft zur Erde gesunken und hätte seinen Geist aufgeben müssen. Er beklaget diß in vielen Psalmen also im 6. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde; Im 22. Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherben. Im 31. V. Meine Gestalt ist verfallen für Trauren, dazu meine Seele, und mein Bauch; Im 77. Ich bin so ohnmächtig daß ich nicht reden kan. Im 102. Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrand wie ein Brand. Mein Herz ist geschlaen, und verdorret wie Graß, daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

115. Der liebe Heyland, hatte neben den äußerlichen Anfechtungen und vielen Beschwerden, auch seine innerliche Leyden, dadurch ihm sein Herz und Gemüthe aus dermaßen sehr gekränkert wurde: Denn Gott hate ihn zum Sünden-träger gemacht, das ist, er hatte alle unsere Sünde auf ihn geworffen, wie Esaias 53. saget: Wir gingen alle in der Irre wie Schaffe, ein ieglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warff unser aller Sünde auf ihn. Daß Gott der Vater aller Welt Sünde auf seinen lieben Sohn ge-

im

worffen, ist nicht Spiel-Weise geschehen, sondern im rechten Ernst also, daß er in der Wahrheit aller Menschen Sünde an seinem Halse getragen hat, nicht anders, als hätte er sie selbst begangen. Wir sind davon errettet und frey gemocht, er aber ist damit beschweret und behaftet worden. Gott hat seine zornige Augen von uns zu ihm gekehret, und nur allein auf ihn gesehen. Er ist ein Mörder, Ehebrecher, und Todtschläger worden, und hat also mit solchen Sünden für Gott und seinen Engeln in grosser Schande stehen müssen, worüber er im 69. Ps. sehr klaget.

116. Warum der Herr Jesus unsere Sünden auf sich genommen, ist darum geschehen, auf daß wir vor Gott gerecht seyn sollen, und uns solche Gerechtigkeit erwien Trost wieder unsere Sünde bringe. Nach dem herrlichen und denckwürdigen Spruch Pauli 2. Cor. 5. Gott hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für Gott ist. In ihm, sagt er. Denn wir müssen durch den Glauben in Christo seyn, sonst können wir seiner Gerechtigkeit nicht theilhaftig werden. Weil nun der liebe Heyland der ganzen Welt Sünde auf sich geladen hat, so muß er auch den Zorn Gottes auf sich nehmen und tragen, das ist, er mußte Gottes Zorn für seinen Augen sehen, und als ein brennendes Feuer auf seinen Herzen fühlen. Also hat Christus den Zorn Gottes auch gefühlet. Denn er war dazu verordnet, daß er allein allen Grimm,

und Zorn Gottes, welcher über der ganzen Welt Sünde gehen sollte, über sich nehme. Diß klaget er Ps. 88. Dein Grimm gehet über mich, und dein Schrecken drücket mich, das ist, ich leyde deinen Zorn als ein Feuer, und bin voll Schreckens solches Zorns: Hitze und Schrecken habe ich in meinem Herzen.

117. Dieser liebe Heyland, hat nicht nur allein den unerträglichen Zorn seines gerechten Vaters über sich genommen, sondern er hat auch allen Fluch und Vermaledyung des Gesetzes, als ein hartes Wetter über sich ergehen lassen. Alles, alles was das Gesetz Gottes, den Ubertretern anfluchet und dräuet, das hat diß unschuldige Lämmlein mit unsern Sünden beladen, über sich genommen, und ist als ein öffentlicher Fluch worden, dem aller Segen aberkannt, alle Strafen aber zuerkannt worden. Insonderheit, daß er wie eine verfluchte Schlange an einem verfluchten Holz, einen verfluchten Tod sterben sollte, damit jedermann sähe was er vor ein Heiliger wäre. Daher er auch das Ansehen bey den Leuten hatte, als wäre er von Gott seiner grossen Ubertretung halben verflucht, wie Esaias sagt: 53. Wir hielten ihn dafür, als der von Gott selbst verflucht, verworffen und geschlagen wäre.

118. Dieses alles ist darum geschehen, auf daß er uns arme Sünder, klein und groß von dem Fluch des Gesetzes erlösete, und uns den Segen erwürcke. Nach dem schönen Spruch Pauli, Gal. 3. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Ge-

Gefehes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahâ unter die Heyden käme.

119. Es ist dabey nicht geblieben, daß die falschen Juden ihren Messiam, Gottes Sohn veracht, gehasset, und allenthalben aufs greulichste gelästert haben: sondern weil sie den Erzt-Mörder in ihren Herzen sitzen hatten, sind sie fortgefahren, und haben sich unterwunden, ihn zu tödten. Wer seinen Nächsten hasset, der ist ein Todtschläger. Darum kamen die Tempel-Herren, die grossen Seniores populi zum öfftern zusammen, seinerhalben zu rathschlagen, was sie doch für eine Ursache finden möchten ihn zu tödten. Nichts bessers, sagte der oberste Priester, als hingschickt, ihn beym Kopfe genommen und aufgehängt, so werden wir sein loß. Denn je länger er umher ziehet und prediget, je mehr Anhang bekommt er, welches unser Religion und unser Würde grossen Abbruch thun wird. Wir wollen zu sehen, was für Ursachen wir zu ihm finden. Hierüber sagt er im 2. Ps. Die Herrn rathschlagen mit einander, wider den HERN und seinen Gesalbten.

120. Hierauf haben sie angefangen mit Juda dem Verräther zu handeln, welcher dem HERN JESU eben so gut war als sie, und der Teufel, und haben ihn Geld gegeben, daß er ihn in ihre Hände lieffere. Ein Wolff kennet und weiß des andern Schliche wohl, darum konnten sie bald gewahr werden, was Judas in seinem Herzen führ-

führte. Der Geiz bewog ihn zu solcher Verrätherey. Denn er ist eine Wurzel alles Uebels. Wie herzlich wehe es dem Herrn Christo gethan, daß Judas, seiner Jünger einer sein Verräther worden, mag man aus dem Psalmen lesen, wie er darüber seufzet und klaget.

121. Sie haben ihn auch endlich ergriffen, mit Fäusten geschlagen, ins Angesicht gesoven, für Pontium Pilatum geführt, ihn fälschlich angeklaget; Der hat ihn verdammt, gegeißelt, mit Dornen krönen und ans Creuz schlagen lassen, wie dieses ein jeder aus der Historie selbst lesen mag. Ach aber wie jämmerlich hat er für Pontio Pilato gestanden, da er durchgeißelt und blutrünstig einen alten rothen Purpur-Mantel um seinen Leib, und eine Dornen-Krone auf seinem Haupt, einen Rohr-Stab in seiner Hand gehabt, und vor grosser Ohnmacht zur Erde gesunken ist. Das alles hat er uns gethan, seine grosse Liebe zu zeigen anze. Wie jämmerlich wird er zum Thor hinans gegangen? wie wird ihm sein Herz gezittert, und der Angst-Schweiß ausgebrochen, und vor Ohnmacht zur Erde gefallen seyn, da er sein Creuz auf seinen Schultern gehabt, und zu seinem Leyden und Tode tragen mußten.

122. Er klaget darüber im 38. Ps. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Ps. 55. Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und des  
 200

Todes Furcht ist auf mich gefallen. Furcht und  
 Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich  
 überfallen. O wie jämmerlich wird er am Creuz  
 daachangen haben, da ihm Hände und Füße  
 durchbohret, ja sein ganz nackender Leib also aus-  
 gedehnet worden, daß man alle seine Adern und  
 Gebeine hat zählen können, wie er spricht, Ps.  
 22. Große Farren haben mich umgeben, fette  
 Ochsen haben mich umringet. Ihren Kochen  
 sperren sie weit auf wider mich. Ich bin ausge-  
 schüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sie  
 zertrümmet. Meine Zunge klebet mir an meinem  
 Gaumen, und du legest mich in des Todes  
 Staub: Ich möchte meine Gebeine zählen: Sie  
 aber schauens und sehen ihre Lust an mir zu.

123. Es war niemand vorhanden, der sich sei-  
 ner anaenommen hätte, oder ihm nur den gering-  
 sten Trost zugesprochen: sondern sie lästerten ihn  
 noch dazu, und sprachen, ist er Gottes Sohn,  
 so steig er herab vom Creuz, und gaben ihn Essig  
 und Galle zu trincken, wie er klaget 69. Sie  
 geben mir Galle zu essen, und Essig zu trincken in  
 meinem grossen Durst. Wunder ist es, daß sie  
 ihm nicht Essig in seine Wunden gegossen, wie die  
 Welt wohl zu thun pfleget, daß sie den Betrüb-  
 ten nur mehr Betrübniß zufügen, damit es desto  
 grösser werde.

124. Es hat ihn dazumahl sein frommer gerech-  
 ter Gott und Vater ein wenig verlassen, und den  
 Trost seiner Gnade, eine kleine Weile vor ihm ver-  
 borgen;

borgen, auf daß er sich damit nicht trösten kunte; sondern mußte am Creuze hangen, voller Schmerz und Angst, trostlos von Gott und Menschen verlassen, auf daß allhier sein Leyden recht groß wäre, und sich das Leben bald nähete. Denn im äußersten Grad des Leydens ändert sich das Leyden, und der Frost gehet wieder an. Von deswegen rief er; Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ps. 22 sagt er: warum tröstest du mich nicht mit deinem Geiße deiner Gnaden, mich armes trostloses Würmlein.

125. Leglich brach ihm sein Herz von grosser Angst, und gab seinen Geiße auf, befahl seine Seele in Gottes Hände, und erstarrte also am Creuze, daß sich die Sonne und Mond, Himmel und Erde dafür entsetzte. Und ist also das rechte Oster-Lämmlein geworden, in heisser Liebe gebraten, so durch das Oster-Lamm im alten Testament bedeutet worden. Ja der rechte Aaron und Hohe-Priester, welcher sich selbst aufgeopfert, und durch sein eigen Blut in das Allerheiligste eingegangen, und also durch sich selbst eine ewige Erhöhung erworben hat, wie Hebr. am 9. geschrieben stehet.

### Cap. VIII.

## Von der Frucht des Leydens und Sterbens Jesu Christi.